

## Sechster Gesang.

Wie Reineke Fuchs als Pilger von des Königs Hof zieht und den Widder Hellin mit Lampens  
Haupt an Nobeln sendet.

1.

Um allem Volke anzuzeigen,  
Daß neu der Fuchs in Gnade stand,  
Hieß Nobel jetzt die Menge schweigen,  
Die um den Galgen sich befand;  
Sie sollte nach Geburt und Rang  
Sich lagern in das Gras entlang.

2.

Auf hohem Steine saß der König;  
Daneben bei der Königin  
Stand Reineke recht unterthänig,  
Und blickte zum Monarchen hin,  
Der mit gar reiflichem Bedacht  
Vernehmlich zu dem Volke sagt:

3.

Hört insgesammt mich an, ihr Thiere,  
Ob Arm und Klein, ob Groß und Reich!  
Was ich befehle und dictire,  
Vollzogen sei es alsogleich.  
Es nehme jeglicher Baron,  
Wie Bürgermann Notiz davon.

4.

Ob schon den Fuchs hier aufzuhängen,  
Vor Kurzem lag in Unserm Plan,  
Woll'n Wir ihm doch die Strafe schenken;  
Wir bleiben ihm wohl beigethan,  
Weil er seitdem durch Rath und That  
Sich Unsre Huld erworben hat.

5.

Dazu hat Unsre Gattin kräftig  
Sich für den Fuchs bei Uns verwandt,  
Und zürnten Wir vordem ihm heftig,  
So reichen Wir ihm jetzt die Hand,  
Indem Wir allergnädigst nun  
Zu amnestiren ihn geruh'n.

6.

So ist er denn zurückgegeben  
Der bürgerlichen Cristenz.  
Erweist wie sonst, bei Leib und Leben,  
Gebührend ihm die Reverenz,  
Und achtet ihn mit Weib und Kind  
Allüberall, wo sie auch sind.

7.

Berschonet endlich unsre Ohren  
Fortan mit eurem Klagbericht;  
Er hat zu bessern sich geschworen,  
Drum denket des Bergangnen nicht!  
Auch tritt, um Ablass zu empfab'n,  
Den Weg nach Rom er morgen an. —

8.

Da wandte Hünze sich zu Braunen  
Und Hegerim in großem Schreck.  
Er fluchte: Bomben und Karthauen,  
All' unsre Mühe liegt im Dreck!  
Wär' ich doch, wo der Pfeffer wächst!  
Den König hat der Fuchs behert.